

Kapitel 12

Interview mit Doris Pack, MdEP³⁶

Wenn Sie heute ein junger Mensch in Europa wären, was würde dazu führen, dass Sie sich „abgekoppelt“ oder „unverbunden“ fühlen? Und welche Umstände würden dazu führen, dass Sie sich „verbunden“ fühlen?

Ich kann nur aus meiner eigenen Perspektive sprechen, und ich habe mich immer mit Europa „verbunden“ gefühlt. Ich bin im Saarland aufgewachsen, einer kleinen Region an der Grenze zwischen Deutschland, Frankreich und Luxemburg, die in meiner Kindheit von den Franzosen besetzt war und später unter einer an Frankreich ausgerichteten Regierung stand. So wuchs ich zwischen zwei Welten auf, und es hat mich beeindruckt zu erkennen, dass es eine versöhnliche Haltung bei unserem Nachbarstaat gab, gegen den wir zuvor Krieg geführt hatten. Mein Vater hat schon sehr früh auf der Schaffung starker Beziehungen mit Frankreich, dem französischen Volk und der französischen Kultur bestanden. Daher sind die französisch-deutschen Beziehungen immer eine positive Erfahrung für mich gewesen.

Für die heutige Jugend in Europa gibt es meines Erachtens so viele Berührungspunkte; wir sind von Europa umgeben, es ist überall in unserem täglichen Leben, wir haben Frieden, wir können reisen und leben, wo immer wir wollen, wir haben dieselbe Währung, etc. Wir SIND Europa!

In der ersten Ausgabe von Perspectives on Youth haben wir uns auf die Zukunft der Jugendpolitik und der jungen Menschen im Jahr 2020 konzentriert. Was werden dann Ihrer Meinung nach die großen Herausforderungen sein?

Wir können momentan nicht vorhersagen, mit welchen Herausforderungen junge Menschen nach 2020 fertig werden müssen. Es ist wichtig, unsere gesamte Energie in die kommenden Jahre bis 2020 zu stecken und die Entscheidungen, die kürzlich getroffen wurden, gut umzusetzen, um die jungen Menschen aus der Krisensituation herauszuholen und die Bezeichnung „verlorene Generation“ zu widerlegen. Wenn wir dies schaffen, hoffe ich, dass junge Menschen sich nicht mehr mit Problemen in dieser Größenordnung befassen müssen; und wenn sie es müssen, hoffe ich, dass sie gut darauf vorbereitet sein werden.

36. Das Interview wurde im April 2014, vor den Wahlen zum Europäischen Parlament im Mai 2014, geführt.

Nach 24 Jahren als Mitglied des Europäischen Parlaments werden Sie Ihre Arbeit nun beenden. Was hat sich Ihres Erachtens in diesem Zeitraum für junge Menschen in Europa zum Besseren oder Schlechteren gewandelt?

Das Leben junger Menschen hat eine globale Dimension erreicht. Bereits in jungen Jahren besteht die Möglichkeit, sich auf mannigfaltige Weise zu entwickeln, sei es im Rahmen eines internationalen Schüleraustausches, später während des Studiums oder selbst nach dem Eintritt ins Berufsleben. Die gängigen Programme sind nun alle unter dem Namen Erasmus+ vereint: Comenius für die Schulbildung; Erasmus für die höhere Bildung; Leonardo da Vinci für die berufliche Bildung; Grundtvig für die Erwachsenenbildung sowie Erasmus Mundus für die Zusammenarbeit mit Drittstaaten.

Mit dem Aufstieg des Internets und der wachsenden Zahl an Mitgliedstaaten in der Europäischen Union wurde der Zugang zu Bildung, Informationen und zum kulturellen Austausch entscheidend erleichtert und gefördert. Dies birgt aber auch Risiken, so z. B. ein vermehrtes Zusammentreffen und eine stärkere Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt zwischen Personen jeden Alters in allen Mitgliedstaaten, und nicht mehr nur auf nationaler Ebene. Dessen ungeachtet werden sich die kommenden Generationen anpassen und ihren Platz in einem größeren und offeneren Europa finden.

Wie sehr sind Ihrer Meinung nach die jungen Menschen in Europa mit der Idee von Europa verbunden? Auf welche Weise hat das Europäische Parlament dazu beigetragen, dass sich junge Menschen heute stärker mit Europa verbunden fühlen?

Ich denke, es gibt viele junge Menschen, die sich der Idee von Europa verpflichtet fühlen und sich für diese Idee begeistern können. Sie können das bereits sehen, wenn Sie sich die beeindruckende Zahl der Teilnehmer an den Jugend- und Bildungsprogrammen anschauen, die meines Erachtens in diesem Kontext einen großen Beitrag darstellen. Wir werden aber unsere Bemühungen fortsetzen, um noch mehr Menschen zu erreichen.

Spiegelt sich die Verbundenheit (oder die fehlende Verbundenheit oder Abkopplung) junger Menschen in ihrer Teilnahme an den Wahlen zum Europäischen Parlament wider? Welche Veränderungen erwarten Sie für die Wahlen im Jahr 2014?

Ich denke, dass sich die Verbundenheit mit Europa oder die Abkopplung junger Menschen von Europa natürlich in ihrer Teilnahme an Wahlen widerspiegeln wird. Wenn sie sich nicht verbunden fühlen, wählen sie vielleicht eine euroskeptische Partei oder gehen überhaupt nicht zur Wahl. Euroskepsis und Populismus breiten sich aus und sie sind gefährlich. Wir sollten uns wirklich Sorgen machen und Anstrengungen unternehmen, um junge Menschen besonders an die Vorteile eines vereinten Europas zu erinnern und dass wir ein vereintes Europa brauchen. Auf gewisse Weise sind wir Opfer unserer Erfolge. Frieden, Freiheit, eine miteinander verbundene Wirtschaft, Zusammenarbeit... Es scheint, viele Menschen betrachten diese großen Errungenschaften als selbstverständlich. Wir müssen auch weiterhin daran arbeiten, diese Errungenschaften zu bewahren und auszubauen.